

Kyritz Seniorenbeirat informiert sich über Förderangebot
Der Kyritzer Seniorenbeirat ließ sich am Donnerstag über das neue Landesprogramm „Pflege vor Ort“ informieren. Er sieht sich neuen Herausforderungen gegenüber, wenn er die Hilfe in Fahrt bringen will.

Kyritz

Wie lassen sich alte und pflegebedürftige Menschen besser ins gesellschaftliche Leben integrieren? Wie sorgt man dafür, dass sie möglichst lange gut in ihrer gewohnte Umgebung leben können?

[Die Landkreise und Kommunen in Brandenburg erhalten ab diesem Jahr erstmals Fördermittel vom Land, um lokale Strukturen und Angebote entsprechend voranzubringen.](#) Das Programm „Pflege vor Ort“ war am Donnerstag Thema im Seniorenbeirat des Altkreises Kyritz. Er traf sich erstmals seit knapp einem Jahr wieder.

Als Mitarbeiter der „[Fachstelle für Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg](#)“ bemühte sich Klaus Otto, Details zu erklären. Demnach stellt das Land dem Landkreis OPR für dieses und das nächste Jahr vorerst jeweils 150.000 Euro bereit. Die Kommunen erhalten gesonderte Beträge. Für Kyritz sind das 50.800 Euro pro Jahr, für die Gemeinde Wusterhausen 26.900 Euro und für das Amt Neustadt 34.900 Euro.

Ehrenamt steht im Mittelpunkt

Das Geld solle vor allem dazu dienen, ehrenamtliche Angebote in der Pflege und Begleitung pflegebedürftiger Menschen aufzubauen und zu entwickeln, so Klaus Otto. Ein Stichwort ist die Nachbarschaftshilfe.

Die Förderung könne beispielsweise für die Koordination oder die Qualifikation ehrenamtlicher Akteure eingesetzt werden. „Sie können auch einen Helferkreis oder eine Betreuungsgruppe installieren.“ Die Kommunen müssten Zuschüsse jeweils beantragen und einen Eigenanteil leisten. „Die Bürgermeister und Amtsdirektoren sind angewiesen, auch auf Seniorenbeiräte zu hören, wenn die vernünftige Vorschläge machen.“

Kyritzer Seniorenbeirat äußert Zweifel

Grundsätzlich begrüßte der Kyritzer Seniorenbeirat die in Aussicht gestellte Unterstützung. Beiratsvorsitzende Sigrid Schumacher bemängelte allerdings den „Umweg“ über die Kommunen bei der Förderung: „Das ist sehr kompliziert und nicht unbedingt praktikabel. Wir müssen uns also mit unseren Bürgermeistern und Amtsdirektoren zusammensetzen.“

Sigrid Schumacher erklärte zudem: „Das ist eine tolle Idee, aber sie wird wahrscheinlich an den ehrenamtlich Aktiven scheitern. Was machen wir, wenn wir keine finden?“

Von Fahrdienst bis Mittagstisch

„Das ist die große Herausforderung“, bestätigte Klaus Otto. Aber allein über die Pflegeversicherung lasse sich die ehrenamtliche Begleitung älterer Menschen in

ihrem häuslichen Umfeld eben kaum unterstützen. In der Fachstelle Altern und Pflege habe man sich Gedanken gemacht: „Gemeinsamer Mittagstisch ist so eine Idee. Das ließe sich über das Programm finanzieren.“ Oder: „In Potsdam haben sie mit dem Geld eine Ideenwerkstatt organisiert.“ Ein Fahrdienst zu Veranstaltungen wäre ebenso denkbar.

Thekla Köppen vom Ambulanten Hospizdienst Kyritz fände so etwas nicht schlecht. Der Hospizdienst arbeitet vorwiegend mit ehrenamtlichen Helfern, die ihrerseits alte und kranke Menschen begleiten. Sie hofft auf etwas mehr Unterstützung bei Organisation und Ausbildung und schätzt aus Erfahrung ein: „Dann ist das gar nicht so viel Geld.“



Von Alexander Beckmann